

D. Alting.²¹⁾ Er saß, als die Stadt eingenommen war, in seinem Arbeitszimmer und riegelte bloß die Thüre zu, als er vernahm, daß der Feind die Stadt plündere. Ein Freund meldete ihm, er möchte sich durch eine Hintertüre zum Canzler in die Canzlei in Sicherheit begeben, da diese auf Befehl Tillys durch eine starke Wache besetzt sei, um die Vernichtung der Urkunden und Schriftsachen zu verhindern. Alting flüchtete dorthin, aber der wachehabende Oberst Leutenant des Hohenzollern'schen Regiments empfing ihn mit den Worten; „Mit diesem Streit-Kolben habe ich heute zehn Menschen getödtet und wenn ich wüßte, wo D. Alting steckte, sollte er der eilfte sein. Wer bist du?“ Alting gab die ausweichende Antwort, daß er ein Lehrer des Sapienzcollegiums sei. Dies rettete ihn, denn der Oberstleutenant schenkte ihm das Leben. Den folgenden Tag mußte die Wache die Kanzlei räumen, da diese den Jesuiten angewiesen worden war. Alting versteckte sich jetzt auf den Speicher, wo ihn ein churfürstlicher Koch fand und ihn aus Tillys Küche mit Speise und Trank versah, bis es ihm gelang, den Versteckten wieder in seine Wohnung zurückzubringen. Hier traf Alting in seiner Studirstube einen Capitain an, der ihm, aus Spott oder Höflichkeit, das beste Buch aus seiner Bibliothek anbot; Alting dankte und meinte, wenn die Bücher dem Capitain gehörten, so wünsche er, daß derselbe sie länger besitzen möchte, als ihr voriger Eigenthümer.

B. Die Jahre von 1623 bis 1629.

Nach der Eroberung Heidelbergs fiel schon am 14. November 1622 Mannheim in die Gewalt Tillys. Nur Frankenthal widerangstvollen Dingen ein Licht zu schimmern, als am dritten Tage Tilly der Frechheit der Soldaten durch einen Befehl ein Ende machte: und doch konnte man wegen Ungehorsams der Soldaten auch dann noch nicht sicher athmen. Aber ich will bei diesen Abscheulichkeiten nicht länger verweilen: die Kriegsleute meinen, es sei Unrecht, jene in einer durch Gewalt unterworfenen Stadt zu bejammern. Die Baiern drohten auch den übrigen Soldaten und Bürgern auf dem Schloß zu Heidelberg den Untergang, wenn sie sich nicht sofort übergeben würden. Die besiegten Pfälzer übergaben sich hienach aus Zwang und beim Mangel jeder Aussicht auf Entsatz, nachdem sie sich Sicherheit ausbedungen, den Baiern.

²¹⁾ Vgl. Lex. hist. Univ. T. i. p. 138. Kaiser histor. Schaupl. S. 371. Häuffer a. a. D. Band II. S. 399; Andere specielle Erlebnisse werden wir gelegentlich nachbringen.